

BLICKPUNKT

Hinterland

MENZBERG Mit freier Sicht
aufs Nebelmeer

An sieben Aussichtspunkten rund um den Menzberg hat der Förderverein «Menzberg mit Weitsicht» Strandkörbe aufgestellt.

SEITE 11

WILLISAU Tourismuspreis für
Unesco Biosphäre Entlebuch

Grosse Ehre für die Unesco Biosphäre Entlebuch: Sie erhielt den Hauptpreis des Tourismuspreises 2013 der Region Luzern West.

SEITE 11

GROSSWANGEN Musikanten
mit neuer Uniform

Ein grosser Tag für die «Burgspatzen» Grosswangen: Am Samstag traten sie erstmals mit ihrer neuen Uniform vor Publikum auf.

SEITE 13



Aus den Fünfzigerjahren: Die Holzstangen werden in Handarbeit zur Lagerung aufeinandergestapelt. Foto zvg

Seit 100 Jahren fliegen die Späne

WILLISAU 100 Jahre alt wird das Imprägnierwerk dieses Jahr. In seiner Geschichte hat die ehemalige Sägerei ihr Kerngeschäft mehrmals angepasst. Statt Telefonmasten stehen heute unter anderem Gebädefassaden im Zentrum.

von **Stephan Weber**

Viel Holz vor der Hütte: Sägereien und Holzverarbeitende Betriebe gab es in unserer Region früher zuhauf. Kein Wunder: Der Rohstoff Holz wuchs quasi vor der Haustüre. Die Transportwege waren kurz. Vor hundert Jahren lief auch die kleine Sägerei in der «Steinmatt» im wahrsten Sinne des Wortes heiss. Bauern karrten Holz um Holz mit Pferdegespann ins Betriebsareal. Dort wurde es weiterverarbeitet oder imprägniert.

Eine grosse Rolle in der Unternehmensgeschichte des späteren Imprägnierwerks spielt Hermann Leisi. Er führt ab 1925 die Firma. 31 Jahre später übernimmt sein gleichnamiger Sohn. Ab 1966 später wird nur noch imprägniert, die Sägerei wird geschlossen. Und heu-

te? Seit 2011 führt der 42-jährige Guido Thalmann den Familienbetrieb in der vierten Generation. Er übernahm die Firma von seinem Schwiegervater Ulrich Leisi.

Akkordanten aus Norditalien

Ulrich Leisi kennt die Geschichte der Imprägnierwerk AG wie kaum ein Zweiter. Die Holzimprägnierung einst und heute: Das seien riesige Unterschiede, erzählt er. Früher habe man die Holzmasten noch von Hand geschält. Mit Schinteißen und einer Axt. Beschäftigt wurden dafür in den Fünfzigerjahren Akkordanten aus Norditalien. Um die Masten zu imprägnieren, schlossen die Arbeiter sie an eine Anlage an und tränkten diese mit Holzschutzmittel. Dann wurden die Bäume schräg gelagert. Die Imprägnierung eines Mastens dauerte teilweise bis zu zwei Monaten.

Heute ist die Handarbeit durch Maschinen ersetzt worden. «Dabei gelangt das Schutzmittel im Wechseldruckverfahren durch Druck und Unterdruck ins Holz», sagt Ulrich Leisi. Die Imprägnierung dauert nur noch einen Tag. Unverändert geblieben ist in all den Jahren die lange Trocknungszeit. Sie beträgt auch heutzutage noch vier bis sechs Monate.

Das Imprägnierwerk ist mit dem Imprägnieren von Telefonstangen bekannt geworden. Das Kerngeschäft blühte in den Siebziger- und Achtzigerjahren. Später, als die Leitungsmasten mehr und mehr in die Böden verlegt wurden und die Aufträge rasant einbrechen, war das Familienunternehmen gezwungen, neue Märkte zu erschliessen. Es wird entschieden, neu auch Spielgeräte, Lärmschutzwände oder Balkenböden zu imprägnieren. Einen anderen Meilenstein setzt das Unternehmen 2010. Sie startet mit der Beschichtung von Holzschalungen für Häuserfassaden. Im letzten Jahr eröffnete sie eine neue Lager- und Produktionshalle. In dieser werden auf einer Lackierstrasse Holzfassaden geschliffen, gespritzt und mit einer Lasur beschichtet. «Holzfassaden boomen», sagt Guido Thalmann. «Mit unseren Produkten decken wir eine Nische ab, wo Langlebigkeit und Qualität wichtig ist.»

Die ausländische Konkurrenz

Für die neue Halle investierte der Willisauer KMU-Betrieb 1,25 Mio. Franken. Fast der ganze Neubau baute er mit Schweizer Holz. Dafür wurde das Imprägnierwerk mit dem Zertifikat «Her-

kunftszeichen Schweizer Holz» ausgezeichnet. Auf einheimisches Holz zu setzen: Das hat sich Guido Thalmann auf die Fahne geschrieben. «Das ist eine Herausforderung. Speziell in einem Markt, wo Betriebe im Ausland mit Staatssubventionen gepusht oder künstlich am Leben gehalten werden.» Für Sorgenfalten sorgt der hohe Eurokurs. Thalmann will nicht klagen: «Die Schweiz hat nun einmal ein hohes Preisniveau», sagt Thalmann. Was ist sein Rezept, um gegen die ausländische Konkurrenz zu bestehen? «Wir müssen mit Qualität und Zuverlässigkeit überzeugen.» Für seinen Grosskunden aus dem süddeutschen Raum würden drei Argumente zählen: die Qualität, die Zuverlässigkeit und der Preis. «Und zwar genau in dieser Reihenfolge», so Thalmann. Würde nur noch der Preis zählen, hätte das Imprägnierwerk gegen die Billigkonkurrenz ennet der Grenze «keine Chance».

Eine wichtige Rolle im zwölf Mitarbeiter starken Betrieb spielen Umweltgedanken. Beispiele: Für die gesamte Produktion benötigt die Firma nicht Trinkwasser, sondern Platzwasser, welches in der betriebseigenen ARA gereinigt wird. Und: Alle Dieselfahrzeuge verfügen über einen Partikelfilter,

die Seitenstapler werden mit Elektromotoren betrieben. «Wir sollten unsere Ressourcen so sparsam wie möglich einsetzen. Das sind wir der nächsten Generation schuldig», sagt Thalmann.

Eine unlogische Situation

Das Imprägnierwerk verarbeitet jährlich rund 4000 Kubikmeter Holz. Ein grosser Teil davon stammt nicht aus der Region, sondern aus dem süddeutschen Raum. «Wir möchten gerne mehr Holz aus den Wäldern unserer Region verarbeiten», sagt Thalmann. Er begründet: «Damit die Wertschöpfung in unserer Region bleibt.» Interessiert ist das Imprägnierwerk an langen, schlanken Fichtenstämmen. Diesen müsse er «jedoch vom Herbst bis im Frühling hinterherspringen». Schuld an der paradoxen Situation sei die Forstpolitik von Bund und Kanton. «Die Nadelholzbestände sind stark zurückgegangen», sagt Thalmann. Zudem werde immer weniger Rundholz geschlagen. «Geholzt wird heute vorwiegend mit der Maschine. Und dann werden nicht lange Fichtenhölzer geschlagen.» Weniger Holz verarbeiten, als eigentlich möglich wäre: Hermann Leisi hätte sich das wohl 1925 nicht erträumen lassen.



Hermann Leisi senior: Er führte den Betrieb in der ersten Generation. Foto zvg



Das Imprägnierwerk beschäftigt heute zwölf Mitarbeiter. Foto zvg